

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 15

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieder frisch verboten.

Alles darf im Thurgau wischen
Und die Schilder, die verzieren,
Rufen den getrennen Gösten:
„Her! — wir schenken ja vom Besten!“
Den Notaren geht es schlimmer
Ganz gerecht ist ihr Gewimmer,
Ihnen ist und bleibt verboten
Auszuschaffen Weizen, Röten,
Bier und Most, sogar Gebranntes,
Spiritus und Alverwandtes.
Das ist aber einfach faktisch
Ungerecht und gar nicht praktisch.
Nur der Geist, der wahre, klare,
Soll da herrschen beim Notare!

Stempelbogen unterschreiben
Läßt ich lieber unterbleiben,
Weil mich, wenn ich, unbegeisterst
Fremde Schlankeit übermeistert.
Wer am Glase Mut gesogen
Sieht den Amtsmann sich gewogen,
Wenn ich trinke um das Efe,
Weiß er, wem er lieber helfe.
Doch der Thurgau, kaum zu glauben,
Will mir Solches nicht erlauben;
Thurgau will bei den Notaren
Seine Nüchternheit bewahren,
Also stimmte ohne Gnade
Große Mehrheit — ach, wie schade!

Der Liebe pflanzenreiche Blumensprache.

Setz nieder Dich auf einen Igel,
Herzliebste mein, im Waldrevier,
Als wie auf einen Rasenhügel,
So macht er taudig Wunden Dir.
So ist seit Tagen und seit Wochen
Mein armes liebekranzes Herz
Von tausendfachen Gram zerstochen
Und leidet tausendfachen Schmerz.

Roderich Lilienteig.

Lebensweisheit.

Wer an Herzverfettung leidet, fühlt Beklemmung; wer an Gehirnverfettung laboriert, in dessen Nähe fühlen sich Andre bekommen. —

Man muß es nicht immer tadeln, wenn die Unterthanen ihren Potentaten das Räuspern und Spucken abgucken, weil bei vielen großen Herren überhaupt nicht viel anders abzusehen ist, außer etwa kostspielige Lasten, denen sich der gemeine Mann nicht hingeben kann. —

Der Mensch denkt und Gott lenkt; aber meistens muß der liebe Gott auch das Denken besorgen.

Früher hielt man sich an das Schickliche, jetzt an den chic.
B.i jedem Malefkanten bildet ein Levi das Centrum.

Der Frühling is komm'n
Ich sag's jetzt schon all'n
Denn die ersten Touristen
Sind vom Berg runterfalln.
D'Vereinsbank is tot
Und d'Nationalbank lebt —
Bis man sie mit'n Hauptstifz
In Bern wieder — b'gräbt.

D'Lieb blüht nur amal
Im Leb'n, so heißt es,
Und dann krafft sich a Mancher
Und weiß nit: „Wo heißt es.“
Ja der Frühling is komm'n,
Ich sag's jetzt schon all'n
Und ganz extra den Engeln
Die im Maien gern fall'n.

Was haben Sie auf das Fräulein für einen Eindruck gemacht?

„Sie hat mich für einen Künstler gehalten, sie nannte mich einen schmeichelnden Pinsel.“

Briefkasten der Redaktion.



G. P. i. M. Vielleicht, und doch soll ein Gelehrter in New-York die Behauptung aufgestellt haben, daß moujürische Getränke, wie Champagner und dergleichen, nichts anders seien als Flüssigkeiten, welche über die Behandlung in den Fabriken toll geworden seien und nun vor Nut schäumen. Und warum wir das erzählten? Darum, weil es Ihrer Wählerschaft durch Ihre Flugblätter gereizt, wohl ganz ebenso erging. — **O. U. i. K.** Der Mann scheint zum Accidenten gekommen, mault viel und arbeitet wenig. Daneben ist er ein Hagestolz und wird ohne Nachkommen bleiben; also ein Maulelf, wie er im Buche steht. — **Spr.** Wir hoffen, daß Sie Recht haben werden, denn unseres Wissens schmolz die Kleine so gern, wie eine höhere Tochter. — **R. K. i. Sg.** Und wie steht nun die Geschichte? Ist das Bild noch brauchbar? — **N. I. i. D.** Wie Sie wollen; auf den „Rebelpalster“ kann man jederzeit bei der Expedition und der Post abonnieren. — **B. i. Bl.** Zeigt wäre ihr Vorschlag über die dortige Ausstellung eher annehmbar. — **Hans i. Z.** Diesmal oder in nächster Nummer. — **E. i. M.** Geht nicht wohl an. Wenn d'Radfahrer vereinig'n, Und d'Som' nit mehr scheint, Jo af amal d'Eisenbahn Ihr lieber, großer Freund. — **O. G. i. L.** Wer sich über zu teure Preise beklagt, ist selten ein ernster Käufer, das ist überall so, wo etwas auf dem Markt liegt, im Buchladen, wie auf der Gemüsebrücke. — **H. i. Berl.** Abgegangen. — **Peter.** Ja, da droben wird scheint nicht nur gestickt, sondern auch andern am Zeuge gefliest. — **W. i. G.** Die Zahl der Gel hat laut Statistik in der Schweiz um 300 abgenommen; die Schulstatistik erwähnt noch nichts davon. — **Augustin.** Sie leiden, wie es scheint, selber unter der Kälte. Würde nicht Glarnertee dem Humor etwas auf die Beine helfen? Gruß. — **E. E. i. Sg.** Das würde wohl anders aufgenommen, als Sie es geben wollen. Also bleibt es besser ungebracht. — **N. N.** Fröhliche Hellame treibt ein humoristisches Blatt; es behauptet, es sei neben zwei andern das einzige Wohlblatt. Der könnte also ebenso gut sagen, er sei neben zwei Millionen andern, der einzige deutsche Solcat. — **Sepp.** Wenigstens sind das eine, das andere vielleicht später. Dank. — **Horsa.** Wenn man Erfolg haben will, darf man sich nicht im Gefürtip verlieren. Auf der Höhe, da ist die Aussicht frei. — **? i. Cairo.** Befens notiert. Dank und Gruß. — **Verschiedenen.** Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

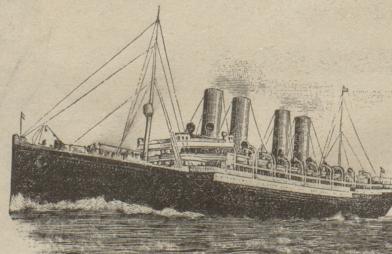
Carl Haase, Bierdepot, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4)

Norddeutscher Lloyd, Bremen.



34-6

Nach Amerika, Ostasien, Australien,

Generalagentur **H. Meiss**, Bahnhofstrasse 53

ZÜRICH.

Buchdruckerei Gebrüder Frank

Prompte und billigste Lieferung von Druckarbeiten jeder Art

Schönfels Zugerberg 937 m. ü. M.

Luftkurort — altbewährt — **Wasserheilanstalt.**

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douchen aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fließendem Wasser etc. **Moorbäder, elektr. Behandlung, elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik.** 40-6

Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus, centrale Niederdruckheizung. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telephon. Auskunft und Prospekte gratis.

Kurarzt: **Dr. Tschlenoff** aus Zürich.

Eigentümer: **A. Kummer.**